



Tagung „Erwachsenenbildung im Wald“  
22. und 23. Februar 2011, Lübeck

---

### **Humor in der Umweltbildung**

Achim Laber

Haus der Natur am Feldberg, Regierungspräsidium Freiburg

Seit 1989 gibt es in Baden-Württemberg hauptamtliche Schutzgebietsbetreuer. Seit dieser Zeit bin ich als „Ranger“ oder „hauptamtlicher Naturschutzwart“ am Feldberg tätig und betreue das größte und älteste Naturschutzgebiet des Landes. Beim Regierungspräsidium beschäftigt, unterstütze ich die Arbeit des Naturschutzzentrums Südschwarzwald, dem seit 2001 die Betreuung des Naturschutzgebiets übertragen wurde.

Ein ganz zentraler Interessenkonflikt im Naturschutzgebiet Feldberg ist der zwischen Massentourismus und Naturschutz. Schutzgebietsüberwachung und die Umsetzung von Besucherlenkungsmaßnahmen hatten daher zunächst Priorität. Aber schon früh wurde auch die Naturpädagogik zentraler Bestandteil meiner Tätigkeit.

Bei der Naturpädagogik gingen wir in der Anfangszeit nach der Methode „trial and error“ vor. Die ersten Veranstaltungen waren sicher nicht besonders gut, wir wurden aber mit der Zeit besser. Uns waren immer die Grundsätze der Landschaftsinterpretation wichtig: Themen müssen einen starken Bezug zu den Erfahrungen der Besucher haben. Führungen dürfen sich nicht auf Informationsvermittlung beschränken, sondern müssen eine Form der Enthüllung sein und Geschichten erzählen. Ziel ist es, nicht zu belehren, sondern zum eigenen Denken und Handeln anzuregen. Schon immer spielte bei uns der Humor eine wichtige Rolle.

Auch die allgemeine Pädagogik misst dem Humor heute eine wesentlich größere Bedeutung bei als früher. So fördert der Humor nach wissenschaftlichen Untersuchungen nicht nur die Aufmerksamkeit, er erhöht außerdem die Offenheit für unorthodoxe Lösungen, trainiert die sprachliche Intelligenz, erhöht die Lernmotivation und hat positiven Einfluss auf das Gruppenklima.

Beim Einsatz von Humor gibt es aber auch klar definierte Grenzen. Witze dürfen nicht Selbstzweck sein, sondern müssen auf ein Thema hinführen. Humor muss altersangepasst sein. Kinder können z. B. mit Andeutungen, Ironie oder Sarkasmus oft nichts anfangen. Humor auf Kosten Anderer ist problematisch und darf nur sehr sensibel eingesetzt werden (als kleine Ausnahme gilt im badischen Teil Südwestdeutschlands der Witz über die Schwaben). Eine persönliche Neigung zu dieser Form der Vermittlung ist hilfreich, wenn nicht sogar notwendig, denn bei humorlosen Menschen wirkt Humor oft aufgesetzt und kann sogar kontraproduktiv sein.

In den letzten Jahren hat bei uns im Naturschutzzentrum Südschwarzwald ([www.naz-feldberg.de](http://www.naz-feldberg.de)) der Humor nicht nur bei Exkursionen, Führungen oder Vorträgen Einzug gehalten. Auch bei Texten auf Informationstafeln wird auf den Unterhaltungswert genau so viel Wert gelegt wie auf den Informationsgehalt. Als Beispiel kann der Wichtelpfad dienen ([www.wichtelpfad.info](http://www.wichtelpfad.info)). Zielgruppe sind dort Familien mit Kindern zwischen 3 und 10 Jahren. Die Information wird dort in eine in Comicform erzählte Geschichte eingebettet. Entsprechend der Zielgruppe muss mit einer Form des Humors gearbeitet werden, die für Kinder verständlich ist.

In den letzten 4 Jahren sind darüber hinaus noch zwei Projekte entstanden mit denen wir „mediales Neuland“ betreten haben und uns dabei immer mehr auf eine Art der Informationsvermittlung konzentriert haben, die den Betrachter zum Lachen bringt, ohne dabei „inhaltsleer“ zu sein.

Das erste derartige Projekt war der so genannte „Hosentaschen-Ranger“, ein satellitengestützter Naturführer durch das Naturschutzgebiet auf Grundlage eines Taschencomputers (PDA), der an besonders bemerkenswerten Punkten mit unterhaltsamen Kurzfilmen über die Besonderheiten am Wegesrand informiert. Im Rahmen dieses Projektes sind 10 Filmclips entstanden, bei denen zum ersten Mal der Spagat zwischen Information und Unterhaltung gewagt wurde. Obwohl die Hardware der Geräte sich im Betrieb als wenig befriedigend erwies, stießen die Filme auf gute Resonanz, so dass wir uns entschlossen, ähnliche Filme für die Dauerausstellung im Haus der Natur zu produzieren.

Wiederum war es dem Freiburger Filmmacher Dirk Adam zu verdanken, dass auch diese Filme bei Besuchern aller Altersgruppen gut ankommen. Die Filme werden von dem „Talking Ranger“ kommentiert, einer Rangerpuppe mit Styroporkopf, auf den das Gesicht des „echten“ Rangers als Kommentator projiziert wird. Dadurch wirkt diese Figur sehr lebensecht. Auf Knopfdruck beantwortet dieser Kunst-Ranger dann mehr oder weniger typische Fragen zum Naturschutzgebiet Feldberg – und besonders unterhaltsam wirkt das dann, wenn sich der „Talking Ranger“ mit seinem echten Pendant im Film unterhält oder kleine verbale Rangeleien liefert.

Einige Filme des „Hosentaschen-Rangers“ wie auch des „Talking Rangers“ sind im Internet unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com) zu finden. Die notwendigen Suchbegriffe sind Feldberg und Ranger.

Humor in der Umweltbildung ist sicherlich kein Allheilmittel und ersetzt auf keinen Fall fundierte Kenntnisse. Er kann aber dazu beitragen, diese Kenntnisse auch solchen Besuchern, die der Natur gegenüber wenig aufgeschlossen sind, leichter zu vermitteln und ihnen den Zugang zum Thema zu erleichtern.